

# ПРОБЛЕМИ НА ИЗКУСТВОТО

ТРИМЕСЕЧНО СПИСАНИЕ  
ЗА ТЕОРИЯ, ИСТОРИЯ И КРИТИКА НА ИЗКУСТВОТО

ART STUDIES QUARTERLY

ИНСТИТУТ ЗА ИЗКУСТВОЗНАНИЕ  
ПРИ БЪЛГАРСКА АКАДЕМИЯ НА НАУКИТЕ - СОФИЯ

# 3

ISSN 0032-9371

ГОДИНА 34—А 2001

## СЪДЪРЖАНИЕ

Елена Попова. Темп, въведени в българската живопис от Христо Димитров.....	3
Елена Генова. Кивот (ковчег) за мощи от Германския манастир край София.....	11
Светла Московка. Пътят на хаджията. Структурата на една изложба.....	18
Диана Косева-Тотева. За няколко възрожденски шампи от Арбанаси.....	26
Валентин Ангелов. Символика на ламията в средновековната българска дърворезба.....	31
Юлия Минева-Милчева. Штрихи към декоративното наследство на художничката Анна Хен-Йосифова (1872-1931).....	36
Даниела Чулова. Непознатият Йоан Левиев (1934-1994) — монументалистът на страниците на книгата.....	48
Венета Иванова. Павел Койчев.....	52
<b>ЮБИЛЕИ</b>	
Станислав Станюков. Тотю Тотев на 70 години.....	56
Елка Бакалова. Реставратор или изкуствовед (Двете хипотези на Любен Прашков).....	57
Избрана библиография на проф. Любен Прашков.....	58

## Inhaltsverzeichnis

Elena Popova - Neue Themen, eingeführt in die bulgarische Malerei durch Christo Dimitrov.....	3
Elena Guenova - Der Reliquienschein aus dem German-Kloster bei Sofia.....	11
Svetla Moskova - Der Weg der Hadsch - Struktureller Aufbau einer Ausstellung.....	18
Diana Kosseva - Zu einigen Stichen vom Dorf Arbanassi aus der Zeit der bulgarischen Wiedergeburt.....	26
Valentin Anguelov - Symbolic significance of the Lamia in ecclesiastic Bulgarian woodcarving.....	31
Julia Mineva-Milcheva - Strokes on the decorative heritage of Anna Haehn-Jossifova (1872-1931).....	36
Daniela Tschulova - Der unbekante Jean Leviev: Der Monumentalkünstler auf den Bücherseiten.....	48
Veneta Ivanova - Pavel Kojtschev.....	52
<b>JUBILAEEN</b>	
Stanklav Stanilov. Totyu Totev mit 70.....	56
Elka Bakalova. Restaurator oder Kunstwissenschaftler? (Zwei Hypothesen von Lyuben Prashkov).....	57
Ausgewählte Bibliographie von Prof. Lyuben Prashkov.....	58
<b>REZENSIONEN</b>	
Ivan Marasov. CABIRIACA. Neues Buch ueber die Mysterien der Kabiren.....	59
Georgi Gerov. Arkazhi - ein wenig bekanntes Denkmal der Komininkunst.....	61
Georgi Gerov. Meisterwerke der Ikonenmalerei aus Sinai.....	63
ZUSAMMENFASSUNGEN.....	64



## ZUSAMMENFASSUNGEN

### NEUE THEMEN, EINGEFÜHRT IN DIE BULGARISCHE MALEREI DURCH CHRISTO DIMITROV

Elena Popova

Der Maler Christo Dimitrov aus Samokov bereicherte den Themenkreis der bulgarischen Kirchenkunst durch zahlreiche Themen und Sujets. Einige davon wurden durch Vorbilder vom Berg Athos beeinflusst, für andere wurden bisher keine Analogie gefunden.

**Die Prüfungen der Seele.** Bisher bestand die Meinung, daß Toma Vischanov-Molera aus Bansko der erste Zograph war, der diesen Zyklus 1811 in der Kirche *Pokrov bogorodices* (Mariä Schutz) im Rila-Kloster abgebildet hat. Das neulich gefundene Fragment "Seele und Engel" in den 1794 von Christo Dimitrov gemachten Wandmalereien der zerstörten Hauptkirche des Klosters *Gottesmutter von Ossenovo* widerlegen diese Ansicht.

**Der Leidensweg der Gottesmutter.** Im Jahre 1795 malte Christo Dimitrov in der Grabkirche beim Rila-Kloster eine große Szene, die durch den Apokryph Apokalypse der Gottesmutter über die Höllequalen beeinflusst wurde. Ohne Zweifel liegt der künstlerischen Interpretation die Wandmalerei *Höllenfahrt der Gottesmutter* (1779) aus der Kirche Hl. Sava von Serbien des Hilandar-Klosters auf dem Berg Athos zugrunde.

**Der Erzengel Michael holt die Seele des Reichen** (Lukas 12:16-20). In den Jahren 1795 und 1799 malte Christo Dimitrov zweimal das traditionelle Thema *Erzengel Michael holt die Seele an den Wänden der Kirchen im Rila-Kloster*; ähnlich ist auch die Interpretation der nicht datierten Ikone aus dem Doef Tschervan Briag bei Dupniza vom Anfang des 19. Jh. Der Ikonenmaler interpretierte jedoch das Thema ganz neu - nun in Bezug auf Christi Parabel vom Reichen (Lukas 12:16-20) in wenigstens 4 weiteren Ikonen aus der Zeit um 1812 - 1813. Als Vorbild benutzte er ursprünglich den Kupferstich des russischen Mönchs Theodosius vom Berg Athos aus dem Jahre 1807.

**Kutsche und unkusche Beichte.** Das Thema ist in drei Szenen in der Kirche Hl. Lukas im Rila-Kloster (1799) abgebildet. Unter der Bezeichnung Allegorie der Beichte wurde es im 16. Jh. aus der westeuropäischen Malerei übernommen und durch Ikonen der Zographen von Kreta verbreitet. Die Interpretation des Malers von Samokov weicht jedoch weitgehend von der kretischen ab. In der gleichen Kirche malte er zum ersten Mal auch die *Szene Bei der Kräuterkirzlin zur Heilung*.

**Lot bekommt drei brennende Holzstücke von Abraham.** Während die anderen durch Christo Dimitrov eingeführten Themen im ganzen 19. Jh. von den nächsten Generationen von Ikonenmalern interpretiert wurden, ist die 1799 in der Lukaskirche abgebildete Szene mit Lot einma-

lig. Darin verflechten sich vielseitige Inspirationen - vom Apokryph *Rede vom Heiligen Kreuz und den beiden Räubern* (und den dadurch beeinflussten Märchen des Balkans und arabischen Legenden aus Palästina) bis zu einigen Abbildungen auf den Jerusalem-Bildern der Pilgerer (verbunden mit der Topographie des Heiligen Landes und den Legenden über das Kloster des Kreuzes und den Kreuzbaum). Diese komplexe Verflechtung setzt sich klare moralische Botschaften zum Ziel, inspiriert durch den persönlichen Lebenslauf des Stifters der Kirche Ignatius - ein ehemaliger Räuber, der Buße tat, Mönch im selben Kloster wurde und mit dem geraubten Geld die Kirche Hl. Lukas als Zeichen der Reue und Buße bauen ließ.

### EIN RELIQUIENSCHREIN AUS DEM GERMAN-KLOSTER BEI SOFIA

Elena Guenova

Der Reliquienschrein stammt aus dem Kloster von German bei Sofia und wird im Geschichtsmuseum der Stadt Sofia aufbewahrt. Darüber wurden bisher keine Studien veröffentlicht; der Schrein wird zum ersten Mal im Rahmen der Ausstellung *Fragmente aus Sofia und dem Sofioter Heiligen Berg* gezeigt. Der Schrein besteht aus drei Teilen:

1. Eine Truhe mit halbzylindrischem Deckel, auf dessen Hälfte eine teilweise Bemalung erhalten ist; in der Mitte ist die Gottesmutter Barmherzigkeit abgebildet, flankiert von mehreren Beichen mit Kompositionen und einzelnen Heiligenbildern: Erzengel mit dem hl. Nikolaus; die Apostel, der hl. König Stefan, der hl. Joannes von Rila, Johannes Prodromos, der hl. Georg von Sofia und der hl. Nikolaus der Neue von Sofia.
2. Deckel-Rückseite, geteilt in zwei Bereichen - auf dem einen ist das Entschlafen des hl. Joannes von Rila abgebildet und auf dem anderen - der hl. Theodosius als ganze Figur am Eingang einer Kapelle oder einer kleinen Kirche.
3. Zweiter Deckel, dessen Form und Größe diesen der Truhe entsprechen, auf dem die Gottesmutter von Kykkos, umringt von vier mit silbernem Gitter bedeckten Reliquienbetten; der hl. Joannes von Rila und der hl. Theodosius als ganze Figur abgebildet sind. Weiterhin sind in mehreren Abbildungen folgende Szenen dargestellt: die Auferstehung Christi, der Tempelgang der Gottesmutter, die Geburt Christi und die Kreuzigung. Unter der Darstellung der Gottesmutter war eine Stifteraufschrift gemalt, die heute stark beschädigt ist, so daß davon nur das Jahr 1793 zu lesen ist.

Die so beschriebenen Teile des Schreins entsprechen der Konstruktion der Reliquiare aus dem 18. und 19. Jh., doch die Größe und die Besonderheiten des zweiten Deckels lassen ihn nicht als Reliquiar zuordnen. Könnte die Truhe ein

Schrein für vollständig erhaltene Reliquien gewesen sein? Bisher liegen keine Angaben über die Aufbewahrung von Reliquien eines Heiligen im Kloster von German vor, die geraubt oder verschwunden sind.

Maßgebend für die Funktion des Schreins ist seine Dekoration. Ihre Analyse zeigt, daß den beiden Heiligen - dem hl. Joannes von Rila und dem hl. Theodosius besondere Bedeutung beigemessen wurde. Die Figur des Heiligen von Rila und seines Entschlafens sind ohne Zweifel mit dem Kloster von German verbunden, dessen Schutzheiliger er war. Die Abbildung des hl. Theodosius am Eingang einer kleinen Kirche oder einer Kapelle kann als Bild eines Klosterstifters angesehen werden. Im christlich-orthodoxen Pantheon gibt es zwei Heilige, die dieser Charakteristik entsprechen - Theodosius der Große, der Gründer der gemeinschaftlichen Form des Zusammenlebens des Mönchtums und der Theodosius von Tarnovo, der Gründer des Klosters von Kilifarevo, dessen Verehrung ausschließlich auf die Stadt Tarnovo und den naheliegenden Klöstern beschränkt ist. Die gemeinsame Darstellung beider Heiligen veranläßt zu der Hypothese, daß ihre Bilder mit der mortualen Kapelle des Kilifarevo-Klosters verbunden sind, deren Schutzpatrone sie sind.

Es ist anzunehmen, daß der Schrein den Mönchen des Theodosius-Klosters gehört hat oder in deren Auftrag gemacht wurde, die in ihm Reliquien zu retten versucht haben, als das Kloster Ende des 18. Jh. zerstört wurde.

Von der Truhe ist nur der zweite Deckel erhalten geblieben und Anfang des 19. Jh., um 1818 wurde der renovierte Schrein durch einen Zographen aus Sofia ausgemalt.

### DER WEG DES HADSCH - STRUKTURELLER AUFBAU EINER AUSSTELLUNG

Svetla Moskova

Die Ausstellung *Der Weg des Hadsch* in der Kunstgalerie der Stadt Plovdiv, veranstaltet im Rahmen des Europäischen Kulturmonats Plovdiv 99 ist u.E. interessant als struktureller Aufbau, in dem mehrere Probleme gelöst werden. Sie betreffen nicht nur den Inhalt, sondern auch die Ideen und die wissenschaftliche Begründung der einzelnen Elemente. Der Beitrag behandelt die angebotenen Ansätze, ausgehend vom Leitfaden des Projektes.

Im orthodoxen Christentum existiert ein Phänomen, ein Ergebnis der geschichtlichen Entwicklung, die im Osten den natürlichen Lauf der Ereignisse verhindert hat, welche in Westeuropa zu der Renaissance der Kultur und der Gesellschaft und zu einer Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung des menschlichen Prozesses geführt hat. Hier erlebte das Christentum mehrere "Renaissancen" durch die zyklusartige Wiederkehr zu sich selbst. Die Kirche, die eine Stütze der versklavten Balkanvölker geworden war, entwickelte sich zu einem Kernstück, zu einem Ersatz für den Staat und seine Institutionen. Ihre Prioritäten waren die gesellschaftlichen Werte und sie war bemüht, diese zu wahren.

Die Pilgerfahrt nach Heiligen Stätten - nach Jerusalem, Sinai und den Berg Athos - war für den orthodoxen Christen nicht nur ein "Weg des Gebets, Weg des Glaubens und Erinnerung an den Kreuzweg Christi". Sie war auch ein Weg zur Bewahrung der christlichen Werte in einer feindlichen Umwelt. Aus diesen Heiligen Stätten brachte der Christ des Balkans, der Urortan des großen Osmanischen Reiches, Zeugnisse von der Existenz der Erlösung - wunderartige Gegenstände, genaue Kopien der heiligen Originale. Die Vorstellung von Gegenständen aus Jerusalem, von Perlmutterikonen und -kreuzen, Stichen und Büchern, Ikonen und liturgischen Gegenständen im Rahmen der Ausstellung *Der Weg des Hadsch* als Kult- und Kulturgegenstände zeugen von der geistigen Entwicklung der Pilger und von der Veränderung ihres gesellschaftlichen Status.

## SYMBOLIC SIGNIFICANCE OF THE LAMIA IN ECCLESIASTICAL BULGARIAN WOODCARVING

Valentin Angelov

Although intended for the Christian temple, ecclesiastical woodcarving represents compositions influenced by the Folklore and the ancient Eastern mythology. It contains images of sirens, unicorns, centaurs, sphinxes, etc., but the lamias (dragons) are the most interesting among them. They appear on the royal gates, by the Crucifix, on the columns and woodcarving panels, etc. These teratological motifs offer very different mythological-folklore interpretations: the lamias as apotropaic sign, as chthonic creature, representing the great Mother-Earth, as one participant of the dual nature of the world, etc.

Only in the late iconostasis (the end of the 19<sup>th</sup> century and during the 20<sup>th</sup> century) the lamia appears according to the orthodox Christian ideas as a symbol of evil or Satan, but that means the end of the great epoch of the ecclesiastical woodcarving and its symbolic importance.

## STROKES ON THE DECORATIVE HERITAGE OF THE PAINTRESS ANNA HAEHN-JOSSIFOVA (1872-1931)

Julia Mineva-Milcheva

The art works of Anna Jossifova (born Haehn), kept in the private collection of Prof. DA E. Staycheva in Sofia - the richest known collection of this artist's creations - represent Anna Jossifova as one of the most original Bulgarian masters, working in the field of both painting and decorative arts during the first quarter of 20<sup>th</sup> century. In the Bulgarian letters this is the first specialised art-historical study, dedicated to the artist's splendid life and works. Based mainly on the investigation of the applied art forms found in the collection, the study identifies their styles and techniques of execution; and outlines their key significance for the real artistic appearance of this period in the history of our culture, when the very concept of the decorative and style has been evaluated and fruitfully accomplished in practicing art as a way of life.

Born German, in the old European cultural centre Braunschweig, Anna Haehn trained fine and applied arts in her native town, and in the Hague, Netherlands, with the leading still life painter M. Rosenboom. In 1899 she married the Bulgarian eng. Petar Jossifov, and came to Sofia, where she stayed until her death in 1931. During the whole of her active creative life Anna Jossifova identifies herself as a Bulgarian artist, and regularly participates in the intensive activities of the painters' associations "Savremeno izkoustvo" ("Modern art") and "Lada", keeping close relations and confessing similar artistic values with such painters as Haralambi Tachev, Nikola Mihaylov, Goshka Dazov. Her creative dignity has been also recognized and highly appreciated by prominent Bulgarian writers, art-critics and intellectuals, such as Konstantin Velichkov, Andrey Protich, Dobri Nemirov, etc. Through her oil-paintings and water-colours A. Jossifova introduces the genre of floral still life into the domestic fine art, and elaborates it to individual achievements of universal European value.

Being a relative and inheritor of Anna Jossifova, Prof. DA Staycheva has managed to save in very good condition a great deal of water-colours, paintings, woodcut furniture, porcelains, textiles and other creations by the artist, in the past forming an integral Secessionist interior of the house of Jossifovi, itself built and furnished as a Gesamtkunstwerk. The very house, designed by the eminent Bulgarian architect Pencho Koychev in 1903 in the manner of Brussels' modern, occurs to be the earliest example of the Bulgarian Secession in architecture. (Unfortunately, although notified as a monument of culture, the original house has been illegally destroyed by the communist city authorities in 1987.)

Besides of Jossifova's magnificent still life paintings of flowers, that adorn different collections in our country and abroad, and for which she is mostly known, she is also the first Bulgarian artist who worked out fine decorative wooden furniture in the technique of coloured pyrography, skillfully combined with carving, oils, vernis martin, varnish, etc. She also decorated porcelain vessels with a rich palette of overglaze enamels; and refined objects of textile, employing experimental techniques of the age. In addition to a profound familiarity with most outstanding traditions of ornamental decoration, her various decorative works demonstrate a special affinity to old-Bulgarian and Byzantine ornamental motives. Their remarkable author's transformation into unique art forms of a Secessionist mentality and sensibility, suggests a phenomenon of great cultural value, revealed in the artistic personality of Anna Jossifova. Estimating the decorative work of the paintress, we should rank her among the most important artistic figures, creating the neo-Byzantine manner of the modern architecture and decorative arts, idiomatic of the image of Bulgarian Secession. In the context of the Bulgarian "modern" movement's search for a distinctive style, symbolising the revived continuity of the national cultural identity, as well as its re-integration in the old European "common home", revered elsewhere in the international mode of Art Nouveau, the artistic presence and significance of Anna Haehn Jossifova should be treated as central.

## DER UNBEKANNTE JOAN LEVIEV: DER MONUMENTALKÜNSTLER AUF DEN BÜCHERSEITEN

Daniela Tschulova

Thema der Studie sind die Arbeiten des Malers Joan Leviev im Bereich der Buchgestaltung. Im Lichte der für den Maler typischen Monumentalwerke, als "zweitragig" betrachtet oder einfach zu wenig untersucht, werden sie die Frage auf über das Konzept eines bewährten Monumentalmalers als Buchmaler und -gestalter auf. Joan Leviev arbeitete im Bereich der Buchgestaltung besonders intensiv in den 60er und den frühen 70er Jahren des 20. Jh. Seine Orientierung auf die Geschichtsliteratur für Kinder und Jugendliche ergibt sich aus dem Interesse des Malers für Vergangenheit und Geschichte sowie aus seinen Bemühungen um einen nationalen Stil.

In den Büchern gelingt Joan Leviev eine Synthese zwischen Text, plastischem Ausdruck und einer angepaßten kreativen Denkweise, was in Erinnerung bleibende Kinderbücher zum Ergebnis hatte. Typische Ansätze bei der

Buchgestaltung von Leviev sind die Zusammenfassung, die Stilisierung, die farbenreichen Dekorationen, der Kontrast und die Maßstabdifferenzen.

Er unternahm die Buchgestaltung durch eine vollständige Strategie in Bezug auf Schrift, Raum, Text-Bild-Verhältnis. In seinen Büchern gibt es keine Seiten ohne Bilder. Leviev baute den Text in das Bild hinein. Die Bilder nehmen den Text auf, um die Farben zu betonen. Der Maler greift zu den alten Schriften, die der "Zeit" der Erzählung und den jeweiligen Ansätzen entsprechen und auf dem Stil der mittelalterlichen Miniaturen und Ikonen, auf den Gesetzen der Rückperspektive, den intensiven Farben und der dekorativen Darstellung von Figuren und Raum bauen.

Sehr oft nehmen die Bilder zwei Gegenseiten ein mit dem Ziel, das Abgebildete auf einmal lesen zu können. Die Gestalten sind groß und passen in die Seiten kaum hinein. Die Umrisse sind deutlich und monumental aufgebaut. Für Joan Leviev ist jede Illustration ein Erlebnis des Werkes, eine dramatische und angespannte Auseinandersetzung. Der Maler schockiert nicht, er provoziert. Er gewinnt nicht einfach die Aufmerksamkeit des Kindes, er fesselt sie durch seine unauffällig attraktiven "Wandmalereien" auf dem Papier.

## PAVEL KOITSCHEV

Veneta Ivanova

Das Interesse von Pavel Koitschev für die Plastik begann schon während seiner Ausbildung an der Oberschule für bildende Künste in Sofia, die er als Schüler des Bildhauers Petar Ramadanov absolvierte.

Schon früh begann sein Suchen und Koitschev bietet dem Publikum immer etwas Unerwartetes an. Dieses Unerwartete blieb jedenfalls immer im Rahmen eines klar formulierten Konzeptes. Seiner Meinung nach könnte Skulptur nur monumental sein, da sie - so seine Überzeugung - aus den großen Problemen der Menschen entsteht. Und noch: sie ist für dieselben Menschen bestimmt, die Natura ist der Ausgangspunkt für die plastisch-räumlichen Ansätze, die konzentrierte Bilder in sich tragen. Gegen Ende des letzten Jahrzehnts des 20. Jh. schuf Koitschev die Kompositionen Mistkäfer, Etwas zum Klonen, Herde, die Phänomene in der Entwicklung der Monumentalkunst in Bulgarien sind. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß diese Kompositionen ein Ergebnis der organischen Beziehung von Pavel Koitschev zur Erde sind, daß sie in keinen Konflikt mit dem Umfeld geraten und seine Integrität nicht verletzen, daß sie keiner offiziellen Ideologie verpflichtet sind. Das Erbe der Jahrhunderte der Weltkunst wird als Instrument für einen Dialog mit der Natur eingesetzt.